

Personalnot und neues Wachstum

SYNODE Das evangelische Dekanat Weißenburg verliert wohl weitere 1,5 Stellen. Doch dafür erfreuen sich die Kitas eines starken Zulaufs.

EYSÖLDEN - Ob sich hier eine Trendwende abzeichnet, die schlimmstenfalls in ein Dilemma mündet? Die Kindertagesstätten unter der Verwaltung des evangelischen Dekanats Weißenburg verzeichnen einen immer größeren Zulauf – nicht zuletzt aufgrund ihres Profils. Doch die Zahl der Pfarrer sinkt weiter und die Strukturen verschlanken sich zusehends. Ein Spannungsfeld, in dem sich nun auch die jüngste Synode in der Eysöldener TSV-Sporthalle bewegte.

Die anstehende Landesstellenplanung sieht vor, dass alleine jene theologischen Stellen sich um 1,5 auf 16,5 reduzieren. Eine schwierige Situation, die sich dadurch verschärft, dass es derzeit einige Vakanz zu vermeiden gilt, wie Dekanin Ingrid Gottwald-Weber in ihrem Bericht erläuterte. Solche gibt es etwa in Alesheim und Emetzheim sowie in Nennslingen und Bergen, wobei sich überall Zwischenlösungen gefunden haben. „Nicht wieder besetzt wurde die theologisch-pädagogische Stelle, die Diakon Lothar Michl in der Region Ost bis Oktober 2021 innehatte“, bedauerte die Seelsorgerin zudem.

Die Personalsituation ist dabei ein Spiegelbild einer Entwicklung in ganz Deutschland, wo die Kirchenmitglieder nur noch weniger als die Hälfte der Einwohner ausmachen. Gottwald-Weber wusste diesem Um-

stand aber zugleich etwas Positives abzugewinnen: Denn es verblieben jene, „die bewusst dabei sind“ – und viele von diesen seien hoch engagiert.

Gemeinde und Kirche erwiesen sich weiterhin als „Hilfe zur Orientierung und starker sozialer Kitt“. Beides kann sich bereits in der jungen Generation recht positiv auswirken, wie in ihren Ausführungen Schulreferentin Susanne Pühl deutlich machte. Sie verpackte ihren Zahlenspiegel in eine Anekdote über einen Pfarrer und einen Seifenfabrikanten. Sowohl die Seife wie der Glaube könnten viel bewirken, so das Fazit des Gesprächs der beiden: aber eben nur, wenn beides auch benutzt werde!

In beiden Fällen brauche es „ein Marketingkonzept“, so Pühl. Ein Baustein davon sei der Religionsunterricht, an dem im Dekanatsbezirk über 3200 Schüler teilnahmen, welche dabei allein von 17 kirchlichen Lehrkräften betreut würden. Es gäbe jährlich zudem rund 200 Anträge auf eine Teilnahme! Ein solcher muss gestellt werden, wenn keine Kirchenmitgliedschaft vorliegt. In den Antragsbegründungen sei oft über die große Bedeutung christlicher Wertevermittlung und die Erziehung im evangelischen Glauben zu lesen.

Zur besseren Betreuung könne zum September eine der eineinhalb ausgeschriebenen Stellen mit einer



Glaube muss wie Seife auch benutzt werden. In diesem Sinne bedienten sich die Präsidiumsmitglieder Susanne Burkhardt (links) und Matthias Kirsch (Dritter von links), Dekanatsmissionspfarrer Hans Rohmer, Dekanin Ingrid Gottwald-Weber und Kita-Geschäftsführer Klaus Neumann (von links) gerne bei „Seifenspenderin“ und Schulreferentin Susanne Pühl (sitzend).

neuen Religionspädagogin besetzt werden. „Dennoch sind die Lücken bei unserem Personal eklatant. Aktuell können wir in mehreren Schulen wichtige Stunden nicht belegen. Sehr dünn sieht es in Nennslingen, Thalmässing Heideck und Greding aus.“ Oft müsse man sich mit Notlösungen begnügen, mit denen der anspruchsvollen pädagogischen Arbeit schlecht Genüge getan werden könne.

Gefragte Kitas

Mut sprach indes Kita-Geschäftsführer Klaus Neumann den Synodalen zu. Denn in seinem Geschäftsbereich boome es regelrecht, was sich auch wirtschaftlich positiv auswirke. Von der Größenordnung her käme man „einem mittelständischen Unternehmen gleich“: 640 Kinder in 31 Gruppen, 130 Mitarbeiter, eine Bilanzsumme von 4,7 Millionen Euro – die Zahlen sprechen für sich. „Das Ende der Fahnenstange ist aber noch lange nicht erreicht“, betonte Neumann weiter.

Das evangelische Profil werde geschärft, worin man auch weiterhin nicht nachlassen sollte. Zudem liege ein weiterer Fokus vielfach auf Naturnähe und Nachhaltigkeit: „Das hat

uns schon einige Auszeichnungen eingebracht – wir können stolz auf unsere Einrichtungen sein!“ Doch auch im Kita-Bereich seien Personalsorgen ein Thema. Eine Kontaktstelle soll ihn künftig noch stärker mit dem Evangelischen Bildungswerk, der Diakonie und dem Verwaltungsverband verzahnen.

Enger verzahnen müssen sich aufgrund der Landesstellenplanung ebenso die Kirchengemeinden des Dekanats. Ihm kommt dabei nun die Aufgabe zu, „die Stellen selbst zu verteilen“, erklärte der stellvertretende Dekan Ulrich Hardt.

Wie das geschehen kann, dazu hatte ein Lenkungsausschuss ein mögliches Szenario entworfen, das bei der Synode in mehreren Gruppen diskutiert wurde. Im Gespräch ist etwa die Installation einer neuen Pfarrei namens „Flüglinger Berg“ mit gleich sechs Kirchengemeinden (Alesheim, Emetzheim, Holzlingen, Kattenhochstatt, Trommetsheim und Weimersheim). Die Planung sieht außerdem eine halbe Stelle für die seelsorgerliche Arbeit in Krankenhäusern und Seniorenheimen vor, was auch gutgeheißen wurde. Allerdings verbunden mit der bangen Frage: „Reicht das überhaupt aus?“ Generell aber

„fühlt sich das Probeszenario ganz passabel an“, war des Öfteren zu hören.

Vor dem Hintergrund der Kürzungen könne es dabei ohnehin nur „um eine gerechte Verteilung des Mangels gehen“. Eine stärkere Verwurzelung der Pfarrer in den Gemeinden statt Sonderstellen wünschten sich andere Synodale, ebenso wie „mehr Indianer und weniger Häuptlinge“.

In seiner Funktion als Dekanatsmissionspfarrer regte Hans Rohmer an, den Partnerdistrikt in Papua-Neuguinea mit finanziellen Hilfen für Theologiestudenten unter die Arme zu greifen, was auch bewilligt wurde. Das Projekt ist zunächst auf fünf Jahre angelegt. Wermutstropfen dabei: Derzeit gäbe es keine Chancen, Studentinnen zu unterstützen, da solche in dem Land schlicht nicht zugelassen seien.

Etliche Formalien rundeten die Synode schließlich ab: So bleibt etwa die Dekanatsbezirkumlage auf dem niedrigst möglichen Betrag von 30 Cent pro Gemeindeglied – und das schon seit 2004! Bekannt gegeben wurde zudem der Haushaltsplan mit einem Ansatz von knapp 415 000 Euro bei den Einnahmen und Ausgaben. **JÜRGEN LEYKAMM**



Die Landeskirche kürzt eineinhalb Pfarrstellen im Dekanat Weißenburg. Die Verteilung der übrigen 16,5 hat ein Lenkungsausschuss unter der Leitung von stellvertretendem Dekan Ulrich Hardt in ein „Probeszenario“ gegossen.